

Zu 1.:

Nein, nach Kenntnisstand der Bürgerinitiative gibt es keine konkrete Planung für einen Radweg durch den Wald.

Aus unserer Sicht ist allerdings der Ausbau eines vorhandenen Waldweges, der bereits jetzt von Radfahrern genutzt wird, wesentlich sinnvoller und ressourcenschonender als ein Radweg-Neubau in den Itzwiesen. In Hinblick auf den Klimawandel ist die dauerhafte Versiegelung von Wiesen und wertvollen Biotopflächen im Überschwemmungsbereich der Itz abzulehnen.

Auch an der Genehmigungsfähigkeit eines Radweg-Neubaus in einem FFH-Gebiet bestehen aus unserer Sicht erhebliche Zweifel, da es bereits jetzt nutzbare Alternativen - den Radweg durch Dörfles-Esbach und den Waldweg - gibt.

Es gibt zahlreiche Beispiele, in denen vergleichbare Projekte spätestens vor Gericht gescheitert sind.

Die Durchführung eines Variantenvergleichs mit belastbarer Bewertungsmatrix sowie die konkrete planerische Betrachtung realisierbarer und genehmigungsfähiger Alternativen liegen im Aufgabenbereich der Vorhabenträgerin, der Stadt Rödental.

Zu 2.:

Nein, es wurden keine konkreten Gespräche mit der Stadt Coburg oder der Stadt Rödental über die Realisierbarkeit von Alternativen geführt.

Der Runde Tisch mit allen relevanten Beteiligten, den die Bürgerinitiative der Stadt Rödental im letzten Jahr vorgeschlagen hatte, wurde von dieser bisher abgelehnt.

Zu 3.:

Diese Fragen können konkret nur von der Stadt Rödental und dem Landratsamt Coburg beantwortet werden, da die Bürgerinitiative nicht in die Erstellung des Radverkehrskonzeptes eingebunden war.

Wir haben aber als Zuhörer an der Sitzung des Kreistages am 20.07.2023 teilgenommen, in der das Radverkehrskonzept in Hinblick auf den Radweg durch die Itzwiesen sehr kontrovers diskutiert wurde. Erst als von Seiten des Landratsamtes der Hinweis erfolgte, dass das Radverkehrskonzept ein dynamisches Konzept ist und nicht realisierbare Wege auch wieder aus dem Konzept gestrichen werden, wurde das Radverkehrskonzept im Kreistag verabschiedet.

Zu einer sachgemäßen Planung gehört die Überprüfung und Bewertung aller Alternativen durch die jeweilige Vorhabenträgerin. Im vorliegenden Fall hätte sich bei ausreichender Berücksichtigung der Kriterien „FFH-Gebiet“ und „Festgelegtes Überschwemmungsgebiet“ die Variante „Waldweg“ im direkten Vergleich gegenüber der Variante „Itzwiesen“ als vorrangig zu beplanende Vorzugsvariante durchgesetzt.

Zu 4.:

Auch diese Frage ist nicht von der Bürgerinitiative zu beantworten.

Die Stadt Rödental als Vorhabenträgerin ist in der Verantwortung, solche Fragen im Rahmen der konkreten Planung zu klären.

Zu 5.:

Aus Sicht der Bürgerinitiative lässt sich der bereits jetzt von zahlreichen Radfahrern genutzte Waldweg alltagstauglich optimieren – im Vergleich zur Neubau-Variante durch die Itzwiesen mit einem geringeren Eingriff in die Natur und mit wesentlich geringeren finanziellen Kosten, da eine bereits vorhandene Wegebeziehung genutzt werden würde.

Die Ermittlung von Umfang und Zeitrahmen liegt in der planerischen Verantwortlichkeit der Stadt Rödental.

Abschließend erlauben wir uns den Hinweis, dass im Rahmen der Radoffensive Bayern auch die Förderung des Ausbaus von Waldwegen möglich gewesen wäre.

gez. Bürgerinitiative Itzwiesen